

AUDIO TEST

STEREO | STREAMING | HIGH END



**Kopfhörer-Duell
APPLE vs. HUAWEI**

Lohnen sich 300
Euro mehr?



DIE NEUEN VERSTÄRKER

DIE BESTE FL...

TEST-PDF
NAD C 298 & C 658



Technics SU-R1000

Advance Paris A10 Classic

Brachiale Lautsprecher-Power:

JBL HDI-3800 im Test

Phono: Audionet PAM G2

NAD C 658 & NAD C 298

Mark Levinson No. 5802

Denon PMA-A110

Beliebte Kompakte

Im Test: Canton Vento 826.2

Kleiner Amp, großer Umfang

Harman Kardon Citation Amp



NAD C 298 & C 658

Das Traumpaar



Valentinstag ist schon lange vorbei, jedoch hat sich mit dem Streaming-Preamp C 658 und der Stereoendstufe C 298 von NAD ein vielversprechendes Duett in unsere Herzen gespielt.

Alex Röser

So langsam gehen geht auch die HiFi-Szene an ihre Reserven. Nach einem Jahr ohne Messen und Promo-Events liegen bei vielen nicht nur die Nerven blank – Schließlich war in den vergangenen zwölf Monaten selbst der Besuch beim Fachhändler nur sehr sehr eingeschränkt möglich. Somit stehen wir als Fachpresse in noch höherer Verantwortung, Ihnen ob ausbleibender Feldversuche einen plastischen Eindruck des

Klanggeschehens zu vermitteln. Dabei wird auch die Redaktion der AUDIO TEST hin und wieder von Rückschlägen ereilt: So fiel zuletzt in unserem redaktions-internen Netzwerkspeicher eine Festplatte aus. Jedoch wäre die digitale Revolution nicht halb so erfolgreich, hätte dies eine umfangreichere Arbeitsunfähigkeit bedeutet. Nein, wie so oft in dieser kulturell beinahe komplett verwaisten Zeit heißt die heilsbringende Alternative Streaming.

Insgesamt wäre die gesamte Pandemie ohne rettende digitale Tools – wie das Internet – im Privatbereich wohl noch deutlich unerträglicher. Dass sich die Bedürfnislage im HiFi jedoch nicht erst seit einem Jahr langsam aber Beständig in Richtung digitaler Elektroakustik verlagert, wird nicht zuletzt dadurch deutlich, wenn ein renommierter Hersteller wie etwa NAD zunehmend Geräte mit digitalen Kernkompetenzen in die eigene



- 1 Eine handvoll Elkos sorgt für die ausgezeichnete Impulsfreude des Verstärkers
- 2 Auf einen symmetrischen Schaltungsaufbau verzichtet NAD. Die Verstärker sind direkt an schützenden Kühlrippen montiert
- 3 Der rein digitalen Funktionsweise der Endstufe verdankt die Schaltungstopologie ihre luftige und diskrete Ausführung

Classic-Kollektion aufnimmt. So geschehen nämlich mit unseren beiden aktuellen Testmustern der kanadischen Edelschmiede: dem BluOS Streaming DAC C 658 und dem digitalen Endstufenboliden C 298. Dabei haben NAD ihre Expertise auf diesem Feld bereits auf sehr beeindruckende Weise unter Beweis gestellt. So holten zuletzt die digitalen Streaming-Amps M10 und M33 sehr gute bis referenztaugliche Ergebnisse von 89 und 95 Prozent nachhause (AUDIO TEST Ausgabe 08/2019

& 06/2020). Aus der Classic-Line wusste zuletzt der Stereovollverstärker C 338 zu begeistern (AUDIO TEST Ausgabe 3/2018) – Ebenfalls ein Digitalverstärker und sehr wesensverwandt mit unserem aktuellen Testmuster C 658. Dieser markiert mit dem C 298 übrigens das zweite Dutzend erfolgreicher NAD-Tests in der Geschichte der AUDIO-TEST. Beinahe zehn Jahre ist es nämlich her, dass uns mit dem C 446 erstmals ein Gerät der Kanadier in den Produktionsräumen auf-

suchte. Dabei errang NAD übrigens einen Testdurchschnitt von sehr guten 88,5 Prozent bei einem Preisdurchschnitt von 1710,50 Euro. Ein Hoch auf digitale Datenverarbeitung im Redaktionsarchiv! Dabei stellte NAD von Anfang an ein großartiges Händchen für digitale Klangwandlung und -Verstärkung unter Beweis. Nicht zuletzt der große Anteil an der Entstehung des Unternehmens Bluesound, ebenfalls Teil der kanadischen Lenbrook-Gruppe, unterstreichen diesen Eindruck. Selbstverständlich kommt Bluesound auch in diesem Test zum Einsatz, doch dazu an späterer Stelle mehr. Zunächst wollen wir Ihnen die beiden Hauptdarsteller dieser Geschichte genauer vorstellen.

C 658

Teil eins unserer zweigliedrigen Gerätekette ist der digitale Streaming-Vorverstärker C 658 aus NADs Classic-Linie. Das Gerät kommt in Rackbreite 43,5 Zentimeter (cm) auf 10 cm Höhe und 40,5 cm Tiefe daher. Damit und in Kombination mit dem unauf-

Via Kippschalter lässt sich die Endstufe in den Mono-Modus versetzen





- 1 Herzstück des S 658 ist der Digital/Analog-Wandler 9028 Pro von ESS Sabre
- 2 Das Netzteil kommt angesichts der vom S 658 erforderten Leistungen mit einem verhältnismäßig kleinen Ringkerntrafo aus
- 3 Trotz der digitalen Kernkompetenz lässt sich der C 658 auch mit analogen Zuspiegeln à la Vinyl-Plattenspieler koppeln - der Preamp-DAC verfügt über einen entsprechenden Vorverstärker

dringlichen Gehäusedesign aus mattschwarzem Aluminium wählt NAD vor allem im Vergleich zu den deutlich auffälliger gestalteten M10 und M33 den Weg der schlichten Zurückhaltung. Der C 658 soll sich einfügen, anstatt hervorstechen.

Das Frontpanel ist dabei mit der üblichen Kombination aus Druck- und Drehwahlschaltern gespickt und wird durch einen 6,3 mm-Kopfhörerausgang und einen hochauflösenden LCD-Display komplettiert. Die Rückseite des C 658 zeigt sich ebenso aufgeräumt, wie mit Blick auf Langlebigkeit verarbeitet. Das Anschlussterminal offeriert neben vier digitalen Inputs, zwei analogen Hochpegel-Eingängen und sogar einen Anschluss zur integrierten Phono-Vorstufe und gleich zwei Subwoofer-Ausgänge. Damit gestaltet sich der C 658 schon als überaus vielseitige Schaltzentrale im HiFi-Rack. Dabei qualifiziert vor allem die Zusammenstellung aus analogen und digitalen Komponenten den C 658 zum Mediator zwischen analogem Zuspiegeln und digitalen Vorzügen. Dabei profitiert das Gerät von NADs Modular Design Construction, kurz MDC, dank welcher sich der C 658 über zwei

Steckplätze etwa um das Videomodul MDC HDM-2 erweitern lässt. Somit lässt sich der Streaming-Preamp also kurzerhand zu einem handfesten AV-Verteiler aufrüsten. Kernkompetenzen des Geräts bleiben jedoch die Signalwandlung und -Verstärkung. Dafür ist der C 658 mit einem Wandlerchip Typ 9028 Pro von ESS Sabre ausgerüstet, welcher von mp3 bis MQA alle gängigen Formate mit einer Auflösung bis zu 24 Bit auf 192 Kilohertz (kHz) Abtastrate zu handhaben weiß. Dabei zeichnet sich der Wandler vor allem ob seines ausgezeichneten dynamischen Spektrums von 129 Dezibel (dB) bei verblüffend niedrigen Verzerrungen aus. Lediglich Fans von DSD-Files werden beim C 658 das Nachsehen haben. Via BlueOS-App lassen sich DSD-Dateien am Rechner zwar in 24-Bit-FLACs umwandeln, so richtig taugt dieser zeitintensive Vorgang jedoch nicht.

Wer eine Musikbibliothek über den USB-Slot einspeisen will, sei außerdem darauf hingewiesen, dass einige USB-Festplatten einer externen Stromversorgung bedürfen, welche der C 658 nicht liefert. Hier ist also nicht jedes Modell kompatibel. Herkömmliche

Speichersticks im Schlüsselbundformat stellen jedoch kein Problem dar.

Jedoch lässt sich ein Vorverstärker wie NADs C 658 bei der Verwendung passiver Lautsprecher nicht ohne eine ordentliche Endstufe einsetzen. Daher haben wir NAD gebeten, uns neben dem C 658 noch die digitale Stereoendstufe C 298 zukommen zu lassen.

C 298

Während wir dem C 658 noch formsprachliche Zurückhaltung attestierten, kommt die Endstufe C 298 schon mehr in der Aufmachung eines elektroakustischen Kraftpakets daher. Zwar ist er nur minimal größer als der Preamp, jedoch sorgt die mattschwarze Erscheinung ohne jegliche Steuermöglichkeiten oder Verzerrungen an der Frontseite für ein deutlich wuchtigeres Auftreten. Dabei birgt das Gehäuse auch einiges an kraftbringender Elektronik. So kommt der C 298 als eine Kombination aus NADs hauseigener HybridDigital-Schaltung und der Eigentakt Technologie des Unternehmens Purifi daher. Purifi, deren Namen sich aus den Anfangsbuchstaben der beiden Gründer Bruno Putzeys und Lars Risbo,

sowie dem internationalen Kürzel für Fidelity zusammensetzt, ist im dänischen Roskilde ansässig, wo auch Europas größtes nichtkommerzielles Musikfestival stattfindet – es sei denn Corona macht einen Strich durch die Rechnung. Das Unternehmen ist bekannt geworden für die Fertigung extrem hochwertiger Bauteile für die Herstellung von Verstärkern und auch Lautsprechern. So liefert die Manufaktur neben Transistor-Modulen auch Lautsprecher-Chassis und Frequenzweichen. In NADs Stereoeffekte C 298 wurde Purifis neues Eigentaktmodul verbaut, wobei man bereits auf einige gemeinsame Errungenschaften zurückblicken kann. So vertraute NAD bereits auf Hypex Ncore-Module aus der Feder Putzeys und PCM-PWM-Schaltung von Lars Risbo, welcher diese im Auftrag von Texas Instruments und Philipps seinerzeit mitentwickelte. Purifis hier Verwendung findendes Eigentakt feierte sein Debut übrigens im Stereoverstärker M33, welcher erst in Ausgabe 06/2020 der AUDIO TEST vertreten war. Auszeichnend für Purifis Eigentaktmodul sind die verschwindend geringen Verzerrungswerte. Außerdem beschert Purifis Eigentakt dem Verstärker einen gleichbleibenden Sound

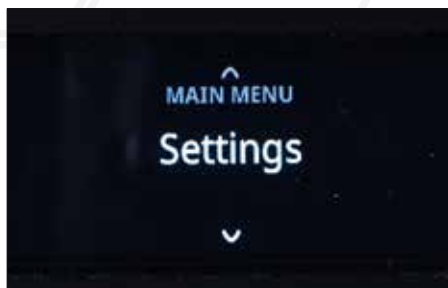
unabhängig von der jeweiligen Auslastung des Amps. Gerade für digitale Endstufen ist das ein lobenswertes Feature. Insgesamt kommt die Endstufe somit auf eine Ausgangsleistung von zwei mal 185 Watt (W) an 8 Ohm, beziehungsweise 340 W an 4 Ohm. Im Bridgemode, also als reine Mono-Endstufe bringt der Amp sogar 620 W auf die Waage und könnte somit schon eine kleine Veranstaltung beschallen. Die Impulsleistung des C 298 liegt sogar, je nach Lastverhalten, zwischen zwei mal 260 W und zwei mal 570 W! Anschlussseitig zeigt sich der C 298 genau so aufgeräumt von ebenso hoher Fertigungsqualität wie der Streaming-Preamp C 658. Verbinden lassen sich beide Komponenten entweder symmetrisch via XLR oder unsymmetrisch über Cinch, wobei sich an der Endstufe mittels eines kleinen Kippschalters zwischen diesen beiden Optionen umschalten lässt. Des Weiteren lässt sich der Eingangspegel des C 298 um 6 dB heben oder 20 dB senken, wenn die variable Input Gain-Regelung – ebenfalls anhand eines Kippschalters – eingestellt ist. Dies empfiehlt sich vor allem, wenn die Endstufe zur Verstärkung zweier Kanäle etwa in ein Mehrkanal-

Setup eingebunden wird. Außerdem verfügt der Amp über eine automatische Einschaltung über Signalerkennung. Bekommt die Endstufe Musik zugespielt, wird sie somit automatisch aus dem Standby geweckt. Wie sensibel das Gerät dabei auf eingespeistes Signal reagieren soll, lässt sich erneut via Kippschalter in zwei Stufen festlegen. Wenn man digitalen Verstärkern einen großen Vorteil abgewinnen kann, dann ist das die enorm rauscharme Performance. So kommt auch NADs C 298 auf einen Signal-Rausch-Abstand von über 98 dB – ein Wert von dem herkömmliche Ananalogschaltungen in der Regel nur träumen können. Am integrierten Hochpegel-Ausgang der Endstufe notiert der Hersteller sogar einen Wert von über 120 dB und einen Klirrfaktor von unter 0,0005 Prozent bei zwei Volt Ausgangspegel. Während sich NAD bei der Endstufenschaltung des C 298 durchaus am erfolgreichen M33 orientiert hat, so liegt der große Unterschied der beiden Schaltungstopologien im Netzteilkonzept des C 298. So wird auf eine gemeinsame Erdung der Lautsprecheranschlüsse verzichtet, um sowohl Übersprechungen zu eliminieren und die Belastung des Netzteils gleichmäßiger zu



Sowohl Preamp-DAC als auch Endstufe sind anschlusstechnisch bestens ausgestattet und verarbeitet. Beim S 298 lässt sich außerdem die Eingangsempfindlichkeit einstellen, bei welcher das Gerät aus dem Standby gerufen werden soll

Bilder: © Viktoriia/stock.adobe.com, Auerbach Verlag



Die Anzeige des C 658 ist ob der Hochauflösung sehr einladend gestaltet. Neben den üblichen Einstellungen lassen sich hier auch rudimentäre Equalizer-Konfigurationen vornehmen

Verteilen. Daher rühren auch die blitzförmigen Markierungen über den Lautsprecheranschlüssen. Diese sind eben aufgrund der fehlenden gemeinsamen Erdung auch blau gehalten und nicht schwarz. Wer sich jetzt wundert, wie denn dann bitteschön mit eventuell auftretenden Brumm- schleifen und andersartigen Erdungsproblemen umgegangen werden soll, der sei beruhigt. Denn hierfür hat NAD an der Rückseite des C 298 eine Erdungsklemme untergebracht, welche Abhilfe schaffen kann. Sowie wir einen Blick unter die Haube der Endstufe werfen, sind wir für einen Augenblick erstaunt, wie luftig das Innenleben des Amps gehalten ist. Aber klar – Zum einen fällt bei einer Endstufe die ganze Steuerungstechnik unter den Tisch. Zum anderen fällt der gesamte Bauteilbedarf einer Class-D-Schaltung aufgrund der hohen Energieeffizienz deutlich kleiner aus als bei klassischen Class-A-Boliden.

Setup mit Dirac

Wie sollte es anderes sein, gestalten sich Aufbau und Einrichtung der NAD-Kette überaus unkompliziert und zum größten Teil am Bildschirm. Denn nachdem die Geräte positioniert und der Straming-Vorverstärker C 658 per Ethernetkabel mit dem Redaktionsnetzwerk verbunden ist, nimmt die Raumeinmessung via Dirac Live den Großteil des Setups ein. Hierfür benötigen wir neben dem im Lieferumfang enthaltenen Messmikrofon lediglich einen Laptop, auf welchem wir die Lite-Version von Dirac Live installieren. Über das lokale Netzwerk findet die Software

sofort den eingeschalteten Vorverstärker und setzt nun ein etwa zwanzigminütiges Messverfahren in Gang. Dabei werden von insgesamt 13 Positionen rund um unseren Hörplatz pro Lautsprecher je zwei „Sweeps“ wiedergegeben. Diese werden von Dirac wiederum gemessen und analysiert, bevor abschließend eine an unseren Testraum angepasste Filterkurve angelegt wird. Dieses Messprotokoll lässt sich beliebig oft wiederholen und in Presets speichern. So lassen sich in größeren Räumen etwa verschiedene Raumprofile für unterschiedliche Hör-Szenarien entwerfen. In der Vergangenheit hat sich dieses Verfahren als lohnendes Korrektiv erwiesen, welches selbst bei bereits sehr guten Performances noch das letzte Quäntchen Spritzigkeit herausarbeiten konnte. Dabei ist die gesamte Aufmachung des Prozesses so unkompliziert und narrensicher gehalten, dass man auch ohne jedwede elektroakustische Vorkenntnisse

FAZIT

Die Stereoendstufe C 298 ist ein echtes Arbeitstier. In energieeffizienter Class-D-Schaltung bringt der Bolide dennoch nicht zuletzt dank Purifi Eigentakt alles mit, was man sich eigentlich von einer rein analogen Verstärkung erhoffen würde: ein impulsfreudiger, vollmundiger Klang über alle Laststufen. Und selbst per Bridge-Mode im Dual-Mono-Einsatz noch immer preiswert!

BESONDERHEITEN

- umschaltbare Eingänge
- Purifi Eigentakt
- im Bridge-Mode als Mono-Endstufe verwendbar

Vorteile	+ satter und gleichmäßiger Sound + flexibel in der Anwendung
Nachteile	– keine

zu einem ausgezeichneten Ergebnis kommt. Ein Faktor, welchen wir nochmal bewusst herausstellen möchten, kommt die HiFi-Szene doch hin und wieder etwas exklusiv und elitär daher. Um mit diesem Vorurteil zu brechen, braucht es eine Konzentration auf User-Experience frei nach dem Motto: „Das bekommt selbst meine Großmutter ohne fremde Hilfe eingerichtet“. Auch hier erweisen sich Begleiterscheinungen einer digitalisierten Branche als gewinnbringend. Der Anteil notwen-

AUSSTATTUNG

Allgemein	
Gerätekategorie	Stereoendstufe
Preiskategorie	Mittelklasse
Hersteller	NAD
Modell	C 298
Preis (UVP)	1 999 Euro
Maße (B/H/T)	43,5 × 12 × 39 cm
Gewicht	11,2 kg
Informationen	www.nad.de

Technische Daten (lt. Hersteller)	
Schaltung	Transistor
Leistung	ab 340 W
Stromversorgung	Stand-by: < 0,5 W Betrieb: k. A.
Eingänge	Cinch & XLR (umschaltbar)
Ausgänge	Cinch & Schraubklemmen/Bananenstecker

BEWERTUNG

Wiedergabequalität		52/60
Ausstattung/Verarbeitung		13/20
Benutzerfreundlichkeit		8/10
Auf-/Abwertungen		keine
Zwischenergebnis		73 von 90 Punkten
Preis/Leistung	sehr gut	9/10
Ergebnis		gut 82%

diger Fachkenntnisse verringert sich, während die Möglichkeiten stetig wachsen und wachsen.

In der Praxis

Nachdem wir unser NAD-Ensemble endlich aufgebaut, verkabelt, eingerichtet und mit einem Paar Standlautsprecher aus dem Hamburger Hause Inklang verbunden haben, können wir uns endlich dem praktischen Teil dieser Untersuchung zuwenden. Dafür greifen wir die BluOS-App auf einem Tablet auf den Streaming-Preamp zu. Die App ist uns schon aus früheren Tests bekannt und bedarf daher keiner längeren Kennlernphase. Jedoch sei angemerkt, dass die Software auch für Einsteiger schnell und intuitiv erfahrbar ist. Über die App lässt sich zum einen auf periphere Signalquellen zugreifen, zum anderen lassen sich hier auch die gängigen Streaming-Clients wie Tidal, Qobuz und Spotify implementieren, wovon wir aufgrund des ausgefallenen Netzwerksspeichers

notgedrungen Gebrauch machen müssen.

Wir beginnen mit etwas Disco-Feeling: „Can't Hold Back“ von Kano vereint alles, was man sich von dem typischen Sound der frühen 80er-Jahre erhofft.

Knackige Slap-Bass-Linien, spritzige Chorsätze, perlende Pianosounds und cleane Stratocaster-Einwürfe.

Schon nach wenigen Takten löst NAD alle Erwartungen ein, welche sich über

die theoretische Vorarbeit eingestellt haben. Der Sound ist extrem impulsschnell und differenziert. Pfeilschnell lässt die Endstufe gestochen scharfe Transienten vom Stapel und kreierte in sich vollmundiges und gleichzeitig luftiges Klangbild. Die Performance ist ungeheuer druckvoll ohne dabei jedoch die Bässe überzubetonen. Diesen Eindruck vermittelt die Kette auch über alle Lautstärken hinweg. Wobei wir sagen müssen, dass es in unserem Hörraum ein Ding der Unmöglichkeit ist, die Endstufe C 298 auch nur ansatzweise an ihre Belastungsgrenzen zu treiben, bevor wir aus Sorge um unser Gehör die weiße Flagge hissen. Wie viel Fingerspitzengefühl das Duett im Transport feiner aufgelöster Texturen an den Tag legt, wollen wir mit klassischer Musik untersuchen und wählen hierfür das Streichquartett Nummer 8 von Dimitri Schostakovich, diesmal als hochauflösende FLAC-Datei von einem externen Speichermedium abgerufen. Mögen alle Prinzipienreiter und ewigen Feinde digitalen HiFis an dieser Stelle empört die Nase rümpfen – die Vorherrschaft des Analoges über originalgetreuen Sound ist vorbei. Mit welcher Präzision die Kette aus Preamp und Endstufe hier die rauchigen Timbres der Instrumente herauschält, ist schlichtweg verblüffend. Mag sein, dass eine vollmundige Class-A-Schaltung hier etwas mehr Bauch in die Wiedergabe legen würde – Was die Fülle an mikroskopischen Nuancen an-

FAZIT

Der Streaming-DAC C 658 vereint alles, was man an Ansprüchen an ein Gerät seines Formats stellen kann: Sehr gute Verarbeitung, kinderleichtes Handling und eine stabile, audiophile Performance. Vor allem Dank Raumkorrektur via Dirac Live lässt sich der DAC auf die lokalen Bedürfnisse maßschneidern.

BESONDERHEITEN

- hohe Anschlussvielfalt
- Raumeinmessung via Dirac
- modular erweiterbar

Vorteile	+ herausragende Benutzerfreundlichkeit + vielseitig einsetzbar
Nachteile	- keine

geht, müssen sich die beiden Kanadier nichts vormachen lassen. Nicht zuletzt in Sachen Dynamik legen die beiden ein großartiges Feingefühl an den Tag. Kleinste dynamische Schwankungen werden extrem aufmerksam interpretiert und hätten uns noch vor ein paar Jahren nicht im Traum daran denken lassen, dass wir es hier mit einer rein digitalen Performance zu tun haben. Schlussendlich lässt sich festhalten, dass NAD sich einmal mehr um sein gutes Standing in unserer Test-Historie verdient gemacht hat und macht sich mit dem C 658 und dem S 298 um eine ausdrückliche Empfehlung verdient. Sobald die Möglichkeit besteht, sollten Sie unbedingt selbst einmal Reinhören! ■

AUSSTATTUNG

Allgemein	
Gerätekategorie	Streaming-DAC
Preiskategorie	Oberklasse
Hersteller	NAD
Modell	C 658
Preis (UVP)	1 699 Euro
Maße (B/H/T)	43,5 × 10 × 40,5 cm
Gewicht	10,1 kg
Informationen	www.nad.de

Technische Daten (lt. Hersteller)	
Leistung	k. A.
individuelle Klangeinst.	Raumkorrektur
Wiedergabemöglichkeiten	Netzwerk, BT, USB, Analog
Formate (nur bei Netzwerkplayer)	MP3, Flac, Alac, Wav, OGG, MQA, AIFF, HRA, Wma
Stromversorgung	<0,5 W k. A.
Eingänge	2 × koaxial, 2 × Line, 1 × Phono, 2 × optisch, HDMI, USB, Netzwerk
Ausgänge	XLR, Cinch, 2 × Sub

BEWERTUNG

Wiedergabequalität	<div style="width: 54%;"></div> 54/60
Ausstattung/Verarbeitung	<div style="width: 14%;"></div> 14/20
Benutzerfreundlichkeit	<div style="width: 90%;"></div> 9/10
Auf-/Abwertungen	keine
Zwischenergebnis	77 von 90 Punkten
Preis/Leistung	gut 8/10
Ergebnis	<div style="width: 85%; background-color: red;"></div> sehr gut 85%



Die Fernbedienung ist eher klassischer Natur und deckt alle notwendigen Funktionen ab

Bilder: © Viktoriia/stock.adobe.com, Auerbach Verlag



Jetzt 4 Ausgaben
AUDIO TEST
 abonnieren und von
 vielen Vorteilen
 profitieren:

- 4 Ausgaben für NUR 17,97 € statt 23,96 €
- Lieferung frei Haus
- Pünktlich im Briefkasten
- Keine Ausgabe verpassen



Sichern Sie sich auf Wunsch zudem **attraktive Prämien!**
 Erfahren Sie mehr unter www.heftkaufen.de/abo/at oder kontaktieren Sie uns per Post, per Telefon, per E-Mail.

✉ **Auerbach Verlag und Infodienste GmbH,**
 Oststraße 40 – 44, 04317 Leipzig

☎ **+49 (0)341/355 79-140**

📠 **+49 (0)341/355 79-111**

✉ **abo@av.de**

GLEICH BESTELLEN!

Am schnellsten geht's so:

www.heftkaufen.de
oder +49 (0)341/355 79-140

Oder Coupon ausfüllen und an Auerbach Verlag und Infodienste GmbH, Oststraße 40-44, 04317 Leipzig schicken

Ja, ich abonniere die AUDIO TEST ab der nächsten Ausgabe/ab Ausgabe ___/2021 zum Preis von 17,97 Euro für 4 Ausgaben. (Das Angebot gilt nur innerhalb Deutschlands, Belieferung beginnt nach Zahlungseingang).

Meine persönlichen Angaben (bitte unbedingt ausfüllen)

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ Wohnort

E-Mail

Telefon/Mobil Geburtsdatum

Ich zahle per Bankeinzug Rechnung

Daten für die Zahlung per Bankeinzug

Kontoinhaber

IBAN

SWIFT-Code/BIC

Geldinstitut

Datum, Unterschrift

Bei Zahlung per Bankeinzug wird nur der Originalcoupon inklusive IBAN und BIC per Post akzeptiert.

AUDIO TEST

Abonnements verlängern sich automatisch um jeweils ein weiteres Jahr zu den dann geltenden Konditionen, wenn der Kunde sie nicht mit einer Frist von sieben Tagen nach Erhalt des vorletzten Heftes per Post an Auerbach Verlag und Infodienste GmbH, Oststraße 40-44, 04317 Leipzig, per Fax an +49 (0)341 35579-111 oder per E-Mail an abo@av.de kündigt.

Sie haben das Recht, binnen vierzehn Tagen ohne Angabe von Gründen diesen Vertrag zu widerrufen. Die Widerrufsfrist beträgt vierzehn Tage ab dem Tag an dem Sie oder ein von Ihnen benannter Dritter, der nicht der Beförderer ist, die Waren in Besitz genommen haben bzw. hat. Um Ihr Widerrufsrecht auszuüben, müssen Sie uns:

Auerbach Verlag und Infodienste GmbH
 Oststraße 40-44
 04317 Leipzig
 Tel: +49 (0)341/355 79-140
 Fax: +49 (0)341/355 79-111
 E-Mail: abo@av.de

mittels einer eindeutigen Erklärung (z. B. ein mit der Post versandter Brief, Telefax oder E-Mail) über Ihren Entschluss, diesen Vertrag zu widerrufen, informieren. Zur Wahrung der Widerrufsfrist reicht es aus, dass Sie die Mitteilung über die Ausübung des Widerrufsrechts vor Ablauf der Widerrufsfrist absenden.

Informationen zum Datenschutz unter:
www.av.de/datenschutzerklaerung